

## Die Fleisch-Ernährung.

Aus dem Ernährungsausschuß des Reichstags.

Im Ernährungsausschuß des Reichstages teilte am Sonnabend Präsident v. Batocki mit, welche Fleischration nach dem 15. August zugeteilt werden solle, sei zurzeit noch nicht bestimmt und müsse noch offen bleiben. — Dr. Nillas von der Reichsfleischstelle sprach über die Schweineschlachtungen und über die Klagen, daß Schweine verschwunden wären. Man müsse die große Sterblichkeit der Ferkel und auch der älteren Tiere berücksichtigen, sowie das starke Ferkelabschlachten und die große Schweineausfuhr nach den besetzten Gebieten. Die Einrichtung von Vieh-Infanterien werde erwogen. — Ein Volksparteiler erklärte, die Vermehrung der Schlachtungen komme im denkbar ungünstigsten Augenblick. Man hätte das im Herbst tun sollen. Die Viehhandelsverbände erschweren die Dinge, weil sie vielfach nicht so arbeiten, wie es wünschenswert wäre. Die Schlachtungen müßten so erfolgen, daß 500 Gramm Fleisch wöchentlich gegeben werden könnten. Der von Herrn v. Batocki vorgeschlagene Unterenausschuß für die Schlachtpolitik nach dem 15. August solle eingesetzt werden. Herr v. Batocki habe mit einem Höhenwertes Freimut vergangene Fehler zugegeben. Man darf sie nicht wiederholen, indem man schon im August zur alten Politik zurückkehrt. Eine Zunahme von fast 1 1/2 Millionen Kindern im Jahre 1916/17 bedeute eine ungeheure volkswirtschaftliche Vergendung. Die Reichsfleischstelle habe nicht die Aufgabe, den Rinderbestand auf alle Fälle zu schonen, sondern für möglichst ausreichende Ernährung des Volkes zu sorgen. Da die Einfuhr von Kraftfutter fehlt, könne man den Viehstand nicht in alter Weise aufrecht erhalten.

Präsident von Batocki erklärte, daß die Beschaffung des zur Gewährung der Fleischzulage benötigten Schlachtviehs sich in vielen Bezirken ohne Eingriff in den Milchbestand nicht durchführen lasse. Zum größten Teil seien aber die Kühe in den Händen kleiner Leute, und von ihnen ein bis zwei Kühen könne man schwer eine Kuh enteignen. Dessen kommen zur Zeit mehr denn je als Zugvieh in Betracht und werden naturgemäß nur schwer abgegeben, damit die Bodenbestellung gesichert werde. Sachverständige Kontrollen prüften die Verhältnisse an Ort und Stelle. Vermehrte Kälberschlachtung ergebe wenig Fleisch. Die Schafe müßten für den Wollebedarf, die Ziegen als Milchtiere möglichst erhalten werden. Infolge der zu hohen Ernteschätzung war die Schweinehaltung zu groß, sobald Anfang 1917 dieser Fehler erkannt war, wurde scharf mit der Herabsetzung der Schweinezahl vorgegangen.

Der Präsident machte den Vorschlag, daß eine Kommission des parlamentarischen Ernährungsbetrats sich Ende Mai eingehend im Reich umsehen und dann nach der Viehzählung vom 1. Juni rechtzeitig an dem neuen Viehausförungsplan nach dem 15. August mitwirken solle, damit die Fleischration dann so hoch bemessen werden kann, wie es mit der Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion, vor allem der Düngerverforgung vereinbar sei.

Ein Zentrumsredner wünscht, daß im Herbst die für die Milchgewinnung und Zucht überflüssigen Tiere abgeschlachtet werden sollen. Die Viehhandelsverbände drücken die Preise, um selbst zu verdienen. — Ein Konservativer erklärt sich mit dem Vorschlag Batockis einverstanden. Die großen Viehbestände bilden den eisernen Bestand der Ernährung.

Ein Nationalliberaler regte an, daß sich das Kriegs-ernährungsamt von den Kriegswirtschaftämtern beraten lasse. Es sei nicht richtig, daß der große Viehbestand uns die Schwierigkeiten gebracht und nicht nachgewiesen, daß 2 Millionen Tonnen Getreide widerrechtlich verfüttert wurden. Die Unterschleife mit Brot- und Zusatzarten, den Betrieb der Konditoreien usw. lasse man außer Betracht.

Dr. Nillas von der Reichsfleischstelle stellte fest, daß bei Bekanntwerden der geringen Körner- und schlechten Kartoffelernte alles getan wurde, um die zur Schlachtung geeigneten Tiere möglichst bald zur Abstoßung zu bringen. Regierungsrat Burckhardt vom preussischen Landesfleischamt wies zahlenmäßig nach, daß der Prozentsatz der Schweine, die nach Abrechnung der durch Seuchen und Schwierigkeiten der Ernährung umgestandenen Schweine noch in heimlichen Schlachtungen verschwunden sein könnte, im Verhältnis zur Gesamtzahl der geschlachteten Schweine außerordentlich gering sei.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.